

Treu und Siegesbewußt

England von den deutschen Kriegsgefangenen tief beeindruckt. Die englischen Behörden haben anscheinend den Berichtserstatteten der neutralen Länder die Erlaubnis erteilt, einige deutsche Kriegsgefangene zu besuchen, um auf diese Weise, wie man wohl meint, die Welt über die humane Behandlung der Kriegsgefangenen zu unterrichten. Die „Frankfurter Zeitung“ gibt einen Bericht des Korrespondenten der spanischen Zeitung „ABC“ wieder, der jedoch darin nicht den Ort des Lagers erwähnt und auch keine Angaben über die Zahl der Gefangenen macht. Vermutlich befürchtet man, daß die geringe Zahl von Gefangenen in der Welt nicht gerade den Erfolg erzielt, der beabsichtigt war.

In dem Bericht des „ABC“ wird erzählt, daß die deutschen Kriegsgefangenen gut untergebracht seien.

Sehr aufschlußreich sind die Angaben des neutralen Chronisten über die Moral und Siegesbewußtheit der gefangenen Deutschen, die ausfällig fest sei, daß sie sogar auf die englische Weisheit anerkennen Eindruck machten.

In den Räumen des Lagers hingen Bilder von Hitler und Göring. Die Kriegsgefangenen hätten sich anfangs immer mit dem Deutschen Gruß begrüßt, was der Lagerkommandant aber später verboten habe. Man könne eine gewisse Niedrigkeit bei den Deutschen darüber feststellen, daß sie nicht mehr essen wollten, während draußen der Krieg weitergeht, von dessen glücklichen Ausgang für Deutschland sie überzeugt seien.

Es sei bezeichnend für die Gesinnung der deutschen Kriegsgefangenen, daß sie kürzlich die Sendung einer englischen Dame mit deutschen Wädhern und Zigaretten abgelehnt hätten, weil im Beschriftung davon gesprochen worden sei, daß das englische Volk keine Feindschaft gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen die deutsche nationalsozialistische Führung habe. „Wir wollen keine Gefälligkeiten annehmen von einem Volk, das so falsche Ideen über Deutschland hat“, hätten die Gefangenen geantwortet. Der Lagerkommandant selbst sei zu dem Schluß gekommen, daß alle Deutschen hundertprozentige Nationalsozialisten seien.

Obne daß es vielleicht beabsichtigt war, ist dieser Bericht eines neutralen Beobachters zu einem der schönsten Erkenntnisse über vaterländische Gesinnung, Siegesbewußtheit und Treue zum Führer geworden, die unter den deutschen Kriegsgefangenen in England herrschen.

Arbeitslosigkeit und Depression in Südafrika

Der Führer der Nationalistischen Partei in der Südafrikanischen Union, Dr. Malan, führte in einer in Koringberg gehaltenen Rede u. a. folgendes aus: General Smuts behauptet, daß England durch seinen Angriff auf Polen den Krieg gegen England begonnen habe. Diese Behauptung rufe bei Südafrikanern in Erinnerung, wie Smuts 1914 Südafrika in ähnlicher Weise durch die Lüge verführt habe, daß Deutschland die Südafrikanische Union bei Katoep angriffen habe. 1914 leitete Smuts im südafrikanischen Parlament eine gefälschte Karte vor, auf der die deutsche Kolonisation Katoep als Ort der Feindschaft gegen die Südafrikaner dargestellt sei. Wenn er sich selbst als Vorkämpfer für die Einigkeit bezeichnete, so meinte er damit immer nur Zusammenhänge mit England. Malan erklärte weiter, daß die Ausbreitung der Juden in Südafrika zur Folge gehabt habe, daß die Südafrikaner praktisch das Land ihrer Väter nicht mehr besitzen.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Zott führte in einer in Bloemhof gehaltenen Rede aus, daß die Südafrikanischen Regierung und Parlamenten den Verlust ihrer Stellungen beklagten, wenn sie in der im Lande umlaufenden Lüge zur Bildung eines Unterkommisariats für England seine Zustimmung gaben. Er erklärte weiter, daß schon die ersten zwei Monate der Smuts-Regierung im Lande Arbeitslosigkeit, Depressionen des Weltmarktes und Anterierung von Unionsbürgern gebracht hätten. Schließlich verurteilte Dr. Zott scharf den Mißbrauch des südafrikanischen Rundfunks für Propagandazwecke für England.

„Defaitisten“, Jagd in Paris

Die Treibjagd auf „Defaitisten“ in Frankreich muß in immer größerem Ausmaß durchgeführt werden. Im Laufe des Donnerstags hat die Pariser Polizei wieder eine ganze Reihe von angeblichen „Nationalistischen Elementen“ verhaftet und den Militärbehörden ausgeliefert. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Stadtworoner und ein ehemaliger Bürgermeister. Bei verschiedenen der Verhafteten wurden Hausbesuche abgehalten. Unter den Verhafteten befindet sich auch eine Frau.

Pariser Regierung unter Protesthagel

Empörung der Soldaten über Speisestärkenschwindel und ähnliche Vorkommnisse

Die bekannte Erfahrung, daß Vagen kurze Beine haben, hat jetzt auch die französische Regierung machen müssen, die seit Ausbruch des Krieges als getreue Militäre Londoner verkauft, die Vessentlichkeit für dumme zu verkaufen.

Die französische Presse muß von Zeit zu Zeit auf höheren Befehl Anklagen gegen die Verhafteten, in denen einmal die Unterhaltung und Verpflegung der Truppen in den rotschwarzen Farben geschildert wird, damit die Frauen und Mütter in der Heimat beruhigt sind und ein anderes Mal die Väter unterrichtet wird, mit der die Behörden sich um die zurückgebliebenen Hinterbliebenen kümmern.

Erst kürzlich hatte die Pariser Presse in einer solchen Meldung eine Verhaftung der Truppe veröffentlicht, die jedem mittelständigen Soldaten Ehre gemacht hätte. Da die Zeitungen aber auch in die Front und in die Garnisonen kommen, blieb die Reaktion der Soldaten nicht aus, denen man ein so famoseres Essen aus dem Papier reichen. Die Soldaten waren lebhaft empört, schrieben an die Mütter, die diese Speisestärke veröffentlicht hatten.

Wenn auch die Proteste aus berechtigten Gründen nicht veröffentlicht werden, so liegt doch das „Journal“ sich zu solgender Feststellung gezwungen: „Auf Grund von Informationen des Kriegsministeriums haben wir in den letzten Tagen eine vollständige Liste der Nationen veröffentlicht, die den Truppen an der Front und in den Bezirken zugeführt werden. Uns sind jetzt zahlreiche Protestschreiben zugegangen, in denen erklärt wird, daß diese Nationen übertrieben seien. Wir können in diesem Falle nur unsere Verantwortlichkeit ablehnen und müssen es dem Kriegsministerium überlassen, die Antwort zu erteilen, die es für richtig erachtet.“

Gegen polnische Mißwirtschaft

Arbeitspflicht in den besetzten polnischen Gebieten

Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frick, hat durch eine Verordnung die Arbeitspflicht der polnischen Bevölkerung eingeführt.

Die Verordnung geht von dem Grundsatz aus: Arbeitspflichtig ist, wer arbeitsfähig ist, und regelt in einzelnen den Umfang nach Arbeitsvermögen sowie die Arbeitsbedingungen. Arbeitsverweigerung und Arbeitsverweigerung werden unter entsprechende Strafen gestellt. Diese Verordnung gibt der polnischen Bevölkerung die Möglichkeit, nicht nur den Segen der Arbeit kennenzulernen, sondern auch endlich selbst anzupacken und das durchzuführen, was eine verantwortungsvolle polnische Regierung in zwei Jahrzehnten Mißwirtschaft zu tun verläßt hätte.



Auf der Suche nach Weinen.

Ein Planter sucht das Gelände sorgsam nach Weinen ab. (Hansmann-Dr. Bild-Verlag-Verlag)

Aus unserer Heimat.

(Ausdruck der Volkstümlichkeit, auch angedeutete, verboten.)

Wilsdruff, am 18. November 1936.

Spruch des Tages

Meinster Idealismus deckt sich unweigerlich mit fleischer Erkenntnis.

Jubiläum und Gedenktag

19. November

1770: Der Bildhauer Bertel Thorvaldsen in Kopenhagen geboren. — 1928: Franz Schubert in Wien gestorben.

Sonne und Mond:

19. November: S.-A. 7.27, S.-U. 16.03; M.-A. 12.55, M.-U. —

Kleider machen Leute — aber keine Charaktere!

Recht ist sie da, die Kleiderleiherlei! In den nächsten Tagen wird sie jeder genau studieren und dabei einmal seinen Kleider- und Wäschebestand einer eingehenden Inspektion unterziehen. Da wird denn so mancher und manche, die glauben, „nichts mehr anzuziehen“ zu haben, staunend entdecken, daß doch noch vieles in den Kleiderkammern oder in den Kommodenschubladen ruht, das weis ist, ausgebessert oder abgeändert zu werden. Da wird dann manches ehemals „gute Stück“ fröhliche Wiederauferstehung erleben, das in den Schränken, Schubladen und Traben der wohlverdienten Ruhe entgegenzuschlummern glaubte.

In einem Heeresberichte des Weltkrieges hieß es einmal von unseren Soldaten dem Sinne nach, daß sie zwar infolge des fürchterlichen Schälammes und Dreckes der Schlachtfelder nicht gerade „rein“ ausluden, daß aber trotzdem die ganze Nation mit Stolz auf sie blicken dürfe. So schämen wird es mit der Kleidung der Kämpfer in der inneren Front ja nicht werden, das nicht immer ganz modernen Zuschnittes der Anzüge und Es muß und wird aber doch einmal heißen, daß auch sie trotz Kleider ebenso ihre Pflicht getan hätten, wie die Kämpfer in Dreck und Schlamm an der äußeren Front. Unsere Kleidung kann, trotzdem sie vielleicht schon Jahre alt ist, rein, ganz und sauber aussehen und was vor allen Dingen die Hauptfache ist, man kann auch unter einem alten Hod hos Herz am rechten Fleck haben und seine Pflicht tun. Die Zeiten, in denen man mit einer forresten geraden Bügelfalte und überlebensgroßen wackelnden Schultern einen trummen Charakter verbergen konnte, sind vorbei. Nicht der Anzug, der Charakter und die Leistung macht!

Briefe und Päckchen von der Heimat an die Front. Wir alten Soldaten haben ja schon im Weltkrieg erfahren, welche Freude ein unvermerkttes Zeichen der Liebe und des Gebehens der Heimat bei den Soldaten in der Heide und in der ferneren Garnison erweckt. Und das ist heute genau so. Die Briefe von der Front bekundens und die Urkunden vergessen nie, ihre Freude und ihren Dank darüber zum Ausdruck zu bringen. In den Vereinen und in den Betrieben ist man emsig bemüht, mit den im Heide stehenden Kameraden in ständiger Verbindung zu bleiben. Briefe gehen ständig binous an die Front und hin und wieder auch ein Päckchen mit Liebesgaben. Einer ganzen Reihe Feldgrauen ist auch das „Tageblatt“ lieber Bote der Heimat. Es liegt aber auf der Hand, daß ein Teil der Wilsdruffer Feldgrauen von dieser Bereuung nicht erfährt wurde. Dem hat nun die Ortsgruppe der NSDAP, in dankenswerter Weise abgeholfen. Auf Anregung des Ortsgruppenleiters Pa. Boigt werden nun allmonatlich sämtliche Wilsdruffer im grauen Hod mit einem Feldpostbrief bedacht, der alles Wissenswerte aus der Heimat den in der Ferne Wellenden berichtet und von dem erzählt, was unternommen wird, um die innere Front nach jeder Richtung hin zu stärken. Der erste dieser Feldpostbriefe ist Anfang dieses Monats hinausgegangen und hat bereits eine Reihe begeistelter Antworten ausgelöst, ein Zeichen, wie willkommen der Brief der Ortsgruppe bei den Feldgrauen war. Der Brief hat auch das Gefallen des Kreisleiters gefunden. In der letzten Arbeitsstunde der Arbeits-träger in Weissen brachte er den Brief zur Verlesung und gab weitere umfangreiche Anregungen zum Thema Feldpostbrief. Schon wird der zweite vorbereitet, der Anfang Dezember verschickt werden soll.

Viele Erntekindergärten der NSD. bleiben bestehen. Alljährlich im Sommer und Herbst werden von der NSD. Erntekindergärten errichtet, um die bei der Landarbeit beanspruchte Mutter zu entlasten und die Kinder unter erzieherischer Aufsicht zu haben. Während nun diese Erntekindergärten bisher im Winter geschlossen wurden, werden diesmal etwa 30 von den weit über 100 jährlichen NSD. Erntekindergärten als Hilfs-Dauerkindergärten der NSD. fortgeführt. Auch dies geschieht im Rahmen der verstärkten Betreuung auf dem Gebiet der Entlastung der Mutter und Hausfrau. In Wilsdruff bestand erst auch die Wicht, den Kindergärten auch über den Winter fortzuführen, doch war das Bedürfnis dafür so gering, daß man davon absehen mußte.

Tokio erwartet Ausgleich mit Moskau

Verhandlungen in besserer Atmosphäre als bisher. — Erörterung der China-Frage.

Ein großer Teil der japanischen Presse bespricht die Erfolgsaussichten der japanisch-sowjetischen Verhandlungen und unterteilt dabei die Verweilbarkeit Japans, zu einem Ausgleich mit der Sowjetunion zu kommen.

Die Zeitung „Tokio Nishi Mitsui“ sagt, die Zeit für die Vereinigung der Beziehungen beider Länder sei reif. „Hochzeit Schindan“ hebt hervor, daß Amerika und England anscheinend versuchen, die Lage Japans im Stillen Ozean und im Fernen Osten möglichst schwierig zu gestalten. Verhandlungen mit England und Amerika würden lediglich bedeuten, daß Japan Beschwerden und Klagen entgegenzunehmen hätte.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes betonte auf verschiedene Anfragen von amerikanischen Pressevertretern, daß die gegenwärtige japanisch-sowjetische Unterhaltung, die sowohl in Moskau als auch in Tokio geführt werde, in einer „besseren Atmosphäre“ stattfinden als bisher. Der Sprecher ließ dabei die Möglichkeit zu, daß in der Fortentwicklung auch die Lage in China und Wandel der Vertragsmöglichkeiten erörtert werden könnten.

Die Militärbehörden in Baziristan nicht Herr der Lage

Trotz schärfsten Durchzählens der britischen Militärbehörden ist es bisher noch keineswegs gelungen, in dem indischen Grenzgebiet Baziristan die Ruhe wiederherzustellen.

AdF. Großpartei im Goldenen Löwen. Warum, so fragen Volksgenossen und noch mehr Volksgenossen, jetzt in diesen ersten Kriegstagen eine Varietee-Veranstaltung in Wilsdruff? Die paßt doch gar nicht in die Zeit! O bitte, sie paßt doch! Es ist der Wunsch der Führer selbst, daß Deutschland nicht etwa zu einem Trauerhause werde. Deshalb beauftragte er den Reichsorganisationsleiter Dr. Len, Vorkehrungen dafür zu treffen, daß künstlerisch wertvolle Veranstaltungen jetzt noch verstärkt durchgeführt werden sollen, damit das deutsche Volk sich auch dieses Genusses nicht zu entgehen braucht und sein Leben nicht verlernt. Die NSD. „Kraft durch Freude“ soll gerade in diesen Zeiten ihren Wert erweisen und den Menschen zu neuer Kraft durch reine Freude verhelfen. Volksgenossen, deshalb folgen wir dem Rufe; denn bei gesteigerter Anspannung der Kräfte haben wir eine Anspannung, eine Freude, einen geistigen Genuss umso nötiger. Man sind zwar die „Geschmäcker“ der Menschen auch in dieser Hinsicht ganz verschieden, was dem einen Eule ist, ist dem andern Nachtigall, aber in dem Großvariante am 26. November kommt jeder und jede auf seine Rechnung, da geht niemand etwa unbefriedigt wieder nach Hause; nur alle die sind zu bebauern, die die Gelegenheit nicht wahrnehmen, diese genussreichen Stunden sich zunutze zu machen. Man sehe sich nur einmal das Programm an. Das ist einmalig in der Zusammenstellung wie in der Ausführung. Das wird in Wilsdruff nicht so bald wieder gegeben. Da ist der Anführer Franz Kask, eine „Komone“ auf dem Gebiete, der die Darbietungen in künstlerischer Weise servieren wird. Bei dem Quartett der Staatsoper Dresden handelt es sich um das berühmte Zimmermann-Quartett, das sonst kaum in einem Städtchen wie Wilsdruff auftritt. Die drei Alexeros sind die durch den Rundfunk bekannten Akkordeon-Virtuosen, die ewig immer sie auch aufsteigen, begeistert empfangen und auf der Bühne festgehalten werden. Es wird bei uns nicht anders sein. Doch damit sind die Darbietungen noch lange nicht erschöpft. Wer sah schon die Tanz- und Akrobatikünstlerin Chazotte Zren, oder Curti Ho, den Solopast auf dem Traubstiel, oder Koll, den singenden Katzen? Wer sah schon die beiden Fredongs in ihren artistischen Epithelen? Wohl kaum jemand. Sie waren bisher im Wintergarten in Berlin und auf anderen großstädtischen Varieteebühnen die Zugkraft des Programms. Und nun kommen sie alle zusammen zu uns, um uns neue Kraft für unsere tägliche Arbeit durch Freude zu vermitteln. Da darf niemand zu Hause bleiben. Volksgenossen, beehrt euch beizeln die Eintrittskarten, damit jeder seinen Platz erhält.

Das 70. Lebensjahr vollendet. Morgen Sonntag kann Frau Minna v. v. Schmidt (Egbergasse), Trägerin des Goldenen Mutterkreuzes, auf sieben Jahrzehnte arbeitsreichen und segneten Lebens zurückblicken. Wir wünschen ihr noch viele Jahre in Gesundheit und Frische!

Bäume ohne Blätter. Die letzten gelben und braunen Blätter fallen von Baum und Strauch, und immer dunkler redt sich laubiges Geäst ins Himmelsgrau. Blätter auf nebelhaften Ströben und Wegen, Blätter im Winde, Wohin der Fuß tritt, bestrahlt er Schönheit, die uns im Frühling, im Sommer und im Herbst erfreute. Aber auch sterbendes Laub erfüllt noch seinen Dienst an der Schönheit der Natur. Es gibt den Bäumen und Sträuchern ihre ursprüngliche Gestalt, die sie monatelang verhalten und verborgen hatten, wieder zurück. Und diese Gestalt ist oftmals eigenartig schön! Da steht eine entlaubte, schlanke Weide mit dem filigranen Netz der Äste, Zweige und Zweiglein vor dem Himmelsgrau! Dort ist die Inorrigle Gestalt eines uralten Eichenriesen mit den mächtig ausholenden, hierhin und dorthin gerechten biden Armen! Dann die ersten Anlässe der neuen, nässlichen Knospen am Flieder und die jungen, starren und spitzigen Blütenknospen an Hosenknopf, Erlen und Birken! Kahles Geäst redt sich in den Himmel. Aber die Bäume behüten die Wege. Und geht du von dannen, so winken sie im Herbstwind — bis der graue Nebel sie allmählich ganz verbüllt.



Wochenplan.
21. 11. DPA. Bereischaften m. u. w. 20 Uhr Adler.
26. 11. Pol. Leiter 8.30 Uhr Schleichdienst Schützenhaus.
26. 11. DPA. — NSD. AdF. Großpartei im Löwen.



Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H.
Bank und Sparkasse seit 1863